Dä Sakerländt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **117 (1976)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dä Sakerländt

Dr Zeche luegd zum Socke-n-uise
und Franse a de Hosebei,
as eb er miäßd uf 's Land go muise
und schlafe zwisched Struich und Stei,
drzue e miäde Schlorpigang
und d'Haar e halbe Meter lang.

Dr Vatter tarf keis Wertli säge
und d'Muetter nid e luite Ton.
Er isch zum voruis scho drgäge,
dä prächtig und dä einzig Sohn.
Nur etze wird's um hibschli schwär,
er sett und mueß is Militär.

Was nitzd diä gruisig Wued im Ranze,
si wird de nach und nach scho chuel,
das eister Näbetuisetanze,
ai das vertriibd d'Rekruiteschuel.
Eh lueg, er chund i Urlaib hei
mid gradum Rigge, stramme Bei.

Und etze chamme mid um rede.
Er luegd eim offe frindlich aa.
Im Dorf, das gsehd bimeid e jede,
das isch e flotte junge Maa.
Und mänge dänkd, dä hätti schiär
nu Rassé gnueg fir Offiziär.

Jä Sakerländt, was chamme gwahre,
am Pfeister, dett im Herrehuis,
es Meitili mid blonde Haare,
das luegd all Abig nachum uis.
Und chund er einisch nid verbii,
de briägged äs und schlafd nid ii.

J. v. M.